

27.08.2010

## **Sicherstellung der Rohstoffversorgung**

Spannungsfeld energetische und stoffliche Nutzung

### **Beim „Wood Energy Congress“ anlässlich der Internationalen Holzmesse in Klagenfurt stand die Verfügbarkeit des Rohstoffes im Vordergrund.**

Holz steht oftmals im Spannungsfeld zwischen energetischer und stofflicher Nutzung. DI Kasimir Nemestothy, Landwirtschaftskammer Österreich, informierte am Beginn der Veranstaltung, dass Biomasse das Portfolio der erneuerbaren Energien dominiert, sowohl auf globaler mit 77% als auch auf europäischer mit 69% sowie nationaler Ebene mit 60%.

Um dem Spannungsfeld entgegen zu wirken, ist es wichtig, dass komplexe Holzstromanalysen mit einer Jahresgenauigkeit erfasst werden. Um den genauen Holzbedarf sowie die Holzmenge am Markt zu erfassen, müssen Systeme eingegrenzt und Berechnungseinheiten definiert werden. Zudem steigt der Anteil an energetischer Holznutzung mit der Betrachtungsdauer (>80%). „Die Entscheidungen zu den Stoffströmen fallen nach betriebswirtschaftlichen Kriterien an den Schnittstellen der Wertschöpfungskette“, ergänzt Nemestothy. „Es ist entscheidend, dass wir unser Ressourcenpotenzial effizient nutzen, damit das ungenutzte Holz, nicht ohne ein Teil der Wertschöpfungskette im Wald zu sein, verbrennt. Im österreichischen Wald wächst mehr Fläche zu als genutzt wird.“

### **Keine Kostenwahrheit**

Während beispielsweise die Preise für Weizen und Raps eng mit dem Rohölpreis korrelieren und somit starken Schwankungen unterliegen, ist der Holzpreis konstant. „Es herrscht grundsätzlich eine sehr geringe Marktpräsenz für Verrechnungseinheiten, Erfüllungsorte sowie Qualität“, konkretisiert Nemestothy. „Es gibt keine Kostenwahrheit am Energiemarkt.“ Nach wie vor spiele die Energiepolitik eine Rolle bei allen Energieträgern.

## **Unterschiedliches Biomassevorkommen**

Über das Vorkommen und die Verwendung von Holzbiomasse in Süd-Osteuropa informierte Dr. Nike Krajnc vom slowenischen Forstinstitut. Wobei es zwischen den einzelnen Ländern große Unterschiede gibt. So ist beispielsweise 60% der Fläche von Slowenien mit Wald bedeckt, während in Moldawien die bestockte Fläche knapp 10% beträgt. In Slowenien gibt es einige kleine Waldbesitzer, in Moldawien befinden sich fast alle Wälder in öffentlicher Hand. „Wir können teilweise unser Biomassepotenzial nicht nutzen, da die Maschinen zur Ernte und zum Abtransport fehlen“, weiß Krajnc. Das aktuelle Biomassevorkommen in Slowenien wird zu über 60% für Heizungszwecke in Privathaushalten eingesetzt, 19% in der Holz verarbeitenden Industrie sowie lediglich 2% gehen in die Wärmeproduktion, 3% in Heizkraftwerke und 0,2% in die Stromproduktion. Zu einem Großteil wird in Süd-Osteuropa der Rohstoff Holz für Heizungszwecke im Haushalt eingesetzt. „Der Anteil an erneuerbaren Energien in diesen Regionen ist eher gering. Es wird jedoch probiert, diesen zu erhöhen“, ist Krajnc zuversichtlich. „Aber ein Problem ist, dass hier eher veraltete Technologien eingesetzt werden und somit die Anlagen nicht sehr effizient arbeiten.“

In den vergangenen Jahren sind in Rumänien, Kroatien und der Ukraine größere Pelletskapazitäten entstanden. „80% davon werden nach Italien und Österreich exportiert, da im eigenen Land nur wenig genutzt wird“, erklärt Krajnc. „Wobei die Zahl der installierten Pelletskessel langsam aber doch steigt.“ Als die größten Hindernisse im Süd-Osteuropäischen Raum hebt Krajnc neben den veralteten Technologien, die nicht entwickelte Biomasseproduktions-Kette, die unstrukturierten Märkte sowie eine geringe Förderung und keine ausreichende Infrastruktur hervor. Auch die Arbeit bezüglich der Erstellung von Normen und Qualitätssicherung sollte intensiviert werden.

## **Pellets am Vormarsch**

„Pellets spielen vorerst noch eine untergeordnete Rolle in der energetischen Nutzung, aber sie gewinnen zunehmend an Bedeutung“, erläutert Dr. Christian Rakos, proPellets Austria. Der Pelletsverbrauch beträgt in Österreich 575.000 t/J bei 70.837 installierten Pelletskesseln. Die Produktion wird mit 695.000 t/J beziffert, die Produktionskapazität wird mit 1.100.000 t/J angegeben. „2006 waren die Kapazitäten noch weitgehend ausgelastet“, berichtet Rakos. 2009 wurden darüber hinaus 160.000 t aus Deutschland, Tschechien und aus Rumänien nach Österreich importiert. Innerhalb der vergangenen fünf Jahre hat sich der Pelletsverbrauch in Österreich verdoppelt. „2008 wurde der Verbrauch mit 432.530 t beziffert. In einem vorsichtigen Szenario wird dieser in Österreich 2014 bereits bei 1.025.583 t liegen“, betont Rakos.

Die Pelletspreise haben sich kontinuierlich entwickelt. Pellets weisen einen Preisvorteil von 45% gegenüber Erdöl und -gas auf. 1 €/l Heizöl entspricht 0,5 €/kg Pellets. „Das

bedeutet, dass bei einem Preis von 2 €/l Heizöl, und dieses Preisniveau werden wir in Zukunft wahrscheinlich erreichen, können Pellets mit 1000 €/t gehandelt werden. Ich denke daher, dass die totale Entkopplung dieser Preise aufhören wird“, verweist Rakos. „Die heimische Nachfrage wird weiter stark steigen.“ Auf europäischer Ebene gibt es zwei Pelletsmärkte: den Wärme- und den Strommarkt. Diese beiden haben sich in den vergangenen Jahren sehr dynamisch und gleich schnell entwickelt. Der Kraftwerkmarkt, in dem Industriepellets verfeuert werden, wird laut Rakos in den nächsten fünf Jahren stärker wachsen. Hier gibt es viele Projekte in der Pipeline. „Aber der Wärmemarkt wird nachziehen und bei den steigenden Rohöl- und Erdgaspreisen wird dieser den Strommarkt später wieder überholen“, analysiert Rakos.

Aus Sicht der Energiewirtschaft wird der Bedarf an Pellets europaweit bis 2020 auf 140 Mio. t/J steigen. Dieser Bedarf kann aber laut Rakos nicht durch die Nutzung von Sägenebenprodukten oder aus Perspektive der Europäischen Selbstversorger mit Holzverbrennung gedeckt werden „Aber aus globaler Perspektive ist eine solche Entwicklung möglich“, sagt Rakos. Als Beispiel dafür wird die Errichtung von fünf Pelletieranlagen zu je 1 Mio. t Jahresleistung des brasilianischen Papierkonzerns Suzano genannt. Die Rohstoffversorgung soll mit der Hilfe von Eukalyptusplantagen sichergestellt werden. Die ersten drei Werke sollen bereits 2013/14 in Betrieb gehen. „Ein globaler Markt wird entstehen. Dieser wird einen signifikanten Beitrag zur Energieaufbringung leisten. Diese Entwicklung bedroht aber die inländische beziehungsweise europäische Pelletsproduktion nicht“, erklärt Rakos. „Schließlich sind die Transportkosten aus Übersee nicht unerheblich.“

Normann Jensen, Leiter für globale Geschäftsentwicklung und Vermarktung Andritz Dänemark, pflichtete Rakos bei, dass sich die Pelletsbranche sehr positiv entwickelt. „Der europaweite Bedarf kann aber nur mit Importen aus Übersee gedeckt werden. Wir sehen großes Potenzial in Nord- und Südamerika, Afrika sowie Russland.“ Andritz errichtet gerade in Westrussland an der Grenze zu Finnland ein Pelletswerk, in dem 36 Pressen 125 t/h leisten. „Entscheidend ist, dass die Versorgungskette gewährleistet ist. Vielleicht ist die Torrefizierung von Pellets bereits die zweite Generation von Biomasse“, warf er abschließend ein.

---

#### **Medienkontakt**

Die Kärntner Messen, Christian Wallner, Leitung Public Relations  
Telefon: +43 463 56800-24, Fax: +43 463 56800-48, E-Mail: [wallner@kaerntnermessen.at](mailto:wallner@kaerntnermessen.at)